

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 6 (1924)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreise: Für die Schweiz: Die einjährige Monatszeitschrift 30 Cts., vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu diesen Preisen zugesendet / Einzelnummern kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt N. O., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einjährige Monatszeitschrift 30 Cts., Ausland: 40 Cts., Restamen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schlußzeile 50 Cts. Keine Verordnungen für Platzierungsbedingungen der Inserate. / Anzeigenfrist: Donnerstag Mittag.

Mathilda Brede.

Der Freund der Gefangenen.
Von Alice Salomon.

Die Frauenbewegung ist allmählich in ein Stadium getreten, in dem große Erfolge als Marstafeln aufzuleisten sind, und in dem die unheimliche, in der Stille getane Arbeit leicht unbeschadet bleibt. Und doch wird die Welt nicht durch die äußeren Umwandlungen grundlegend verändert, sondern allein durch die Kräfte, die in den Seelen der Menschen neues Leben aufquellen lassen, die jene ewigen und unveränderlichen Gesetze aufzeigen, aus denen eine wahre menschliche Gemeinschaft erwachsen kann. Deshalb sollten die Frauen in einer Zeit, in der so viel Lebensenergie notwendigerweise von ihnen auf den äußeren Kampf verwendet werden muß, ihr Augen immer von neuem vertiefen und auf die letzten und eigensten Ziele aller sozialen Reformen einstellen, um derenwillen sie Einsatz auf die Gestaltung der Kultur erstreben.

In diesem Ende wird ihnen ein Buch dienen können, das auf den ersten Blick fast allmählich amüset, das in vollkommener Schlichtheit von dem Wirken einer Frau erzählt, die nicht innerhalb einer organisierten Bewegung steht; die nicht für irgend eine äußere Reform kämpft; sondern mitten in unseren Tagen ihr Leben einfach in Liebe an die Gefangenen verknüpft — den Weisungen vergangener Zeiten gleich — und die mit dieser Kraft der Liebe Wunder wirkt, die sich selbst in den lebensschmerzlichen Kämpfen zwischen der Weisheit und der roten Arme in ihrer Heimat, in Friesland manifestieren.

Dieses Wirken der Mathilda Brede hat in England eine, die feinstimmigste Schriftstellerin, einem weiteren Kreis zugänglich gemacht, indem sie auf Grund persönlicher Eindrücke und der Erzählungen, Berichte und Tagebuchblätter der Mathilda Brede ein Lebensbild von ihr entwarf. Mathilda Brede ist als Tochter des Gouverneurs der finnischen Provinz Ostia geboren und erhielt die sorgfältigste Erziehung, die in der vornehmen Familie des Nordens ihrer Heimat üblich war. Aus der heiteren Atmosphäre sorglosen Lebensgenusses wurde sie nicht durch ein äußeres Ereignis, sondern durch eine Erwachung herausgerissen, die in ihr 18. Lebensjahr fällt, und die im Zusammenhang mit einer geistlichen Bewegung erfolgte, die ihre Heimat damals ergriff. Aber obwohl sie seit ihrer Zeit sich zum Dienst bemüht hat, verlagren nach einige Jahre, bis sie tatsächlich eine Aufgabe vor sich sah. Zufällige Begegnungen mit Strafgefangenen waren es dann, die ihren Lebensweg wie durch einen zwingenden Fluß bestimmten.

In der Geschichte des modernen Strafrechts haben zwei verschiedene Theorien miteinander umkämpft: die eine, die den Verbrecher durch angemessene Strafe für einen unverbesserlichen Schädling hält und die ihn deshalb für eine Zeit wenigstens unfähig machen will; die andere, die von dem Glauben an die menschliche Willensfreiheit ausgeht und in der Strafe eine Sühne sieht und

durch sie eine Besserung herbeiführen hofft. Mathilda Brede hat in diesem Streit der Meinungen nicht Stellung genommen. Als sie als Zwölfjährige Mädchen sich die Erlaubnis zum Besuch der Gefangenen erwirkte, trieb sie etwas ganz anderes. Sie hat es später einmal auf einem Kongress der Vertreter der Strafrechtspflege kurz ausgesprochen: „Es gibt ein Mittel, durch welches jeder Verbrecher ein anderer Mensch werden kann — selbst solche, die unverbesserlich genannt werden. Dieses Mittel ist die Kraft Gottes. — Gesetz und Vorschriften können das Herz keines einzigen Verbrechers ändern, aber Gott kann es. Ich bin überzeugt, daß man sich weit mehr als bisher und vor allen mit den Seelen der Gefangenen und mit ihrem geistlichen Leben beschäftigen sollte.“ Es sind ähnliche Gedanken, wie sie Johann Hinrich Wichern, der Reformator des deutschen Gefängniswesens und Begründer der Inneren Mission sagte. Nur führten sie ihm zu einem Versuch organisierter Reform, die Mathilda Brede zu einem persönlichen Dienst, der in Sinne einer inneren Berufung, aber nicht wie ein geistliches Amt ausgeübt wurde. Dafür ist auch bezeichnend, daß sie bei ihrer Arbeit in der Regel nicht mit Traktaten einherging, auch die Bibel keineswegs mit sich führte oder auf den Klappen trug. Sie fühlte sich wie ein Kolportierer, der in die Hefen hinarbeitet und sich durch Steine und Geröll hindurch einen Weg ausfinden muß, um das edle Metall zu finden, das sich dort verbirgt. Aber wie der Brunnengraber, der weiß, daß er sich durch Sand und Schlamm bis zu der Quelle durcharbeiten muß, so eine schwache, lebendige Arbeiterin, die sich versucht hat, was man in der alten Sprache „Gottes verkörperte Worte“ nennt, — im Gegensatz zu den „gesammelten Worten“. Seine gesammelten Worte — soweit sie noch in der Erinnerung lebten — stehen in dem Buche, aber seine verkörperten wohnen in Menschenherzen.

Jahreszeiten lang geht Mathilda Brede zu den Gefangenen, zuerst zu denen ihrer Heimatstadt. Später erhält sie Erlaubnis, das ganze Land zu bereisen und alle Gefängnisse aufzusuchen. Sie findet dort nicht Menschen einer besonderen Rasse, einer besonderen Art. Nur Menschen, wie wir auch — wie du und ich — deren Natur zu mächtig geworden war und sie übermächtig machte. Die meisten sind auch waren es Menschen, deren Verhältnisse ungünstiger waren als die unsrigen.

Zahlreiche Gespräche werden wiedergegeben, die zeigen, wie sie das Eis, das über diesen Herzen lag, zum Schmelzen brachte. Im Grunde ist es immer wieder und immer nur das tiefe Einfühlen in die Not des Andern, die Kunst, den Andern etwas von den Kräften abzurufen zu lassen, die den Menschen über sich selbst, über die eigene Schindl hauss führen können, sie den Frieden erleben zu lassen, der nur aus einem gereinigten Herzen quillt. Sie lebt mit den Gefangenen, weilt mit ihnen. Sie trinkt aus ihren Krügen und ist mit ihnen bei Brot, nicht aus irgendwelchen sentimentalischen oder romantischen Vorstellungen heraus, sondern auf Grund ihrer tiefen Seelenkenntnis. Sie fühlt sich vielleicht mehr als sie weiß, daß sie

sich dem Gefangenen ganz nähern muß, jede Furcht und Schen vor ihm überwinden muß, wenn sie ihn in ihr eigenes Reich hinführen will. Sie erwirkt den Verbrechern jene irrationalen Nebenbitten, die vielleicht denen gar nicht verständlich sind, die den Kreis geordneter bürgerlichen Lebens nie verlassen haben. Sie begleitet sie auf dem Transport nach Schwirren eine Wegstrecke, weil sie nach ihrem Anspruchs verlangen, weil sie sich daran aufhängen. Wie sie den Bräutlingen antwortet, den Verkommenen zu einer menschlich guten Tat veranlaßt und ihm dadurch den Glauben an sich selbst wieder gibt, wie sie durch ihr Vertrauen in den Verbrechern das Selbstvertrauen und damit die Zuverlässigkeit wieder einbringt: das alles zeigt von wahrhaft jüdischer, genialer Seelenkenntnis.

Ein solches Wirken konnte nicht unbeschadet und in dem vorrevolutionären Zustand nicht unbeanstandet bleiben. Ihre Besuche in den Gefängnissen wurden schließlich, nach langer erfolgloser Wirksamkeit, unterbunden. Aber ihre Energie wurde ihr dadurch nicht gekümmert. Schon vorher, nach dem Tode ihres Vaters, der das Elternhaus schloß, war sie nach Schwirren gezogen und hatte sich bei der Vorkehrung der Heilung eines einmühsigen Genesenden. Sie lebte dort von derselben Nation wie die Gefangenen, vor 32 Fremden täglich. Ihre Mittel wandte sie ihren Schützlingen zu. Bei ihrer geschwächten Gesundheit und ihrer feistlich und körperlich ausbreitenden Arbeit traten schwere Krankheiten und Gesundheitszustände nicht ausbleiben. Aber ebenso wenig wie Enttäuschungen ließ das ihren Mut verfliegen. Bei einem Ausbruch in Schwirren, wo sie für ihre Arbeit lernen wollte, aber auch ihre Ideen zum Ausdruck bringen mußte, schreitet sie nach Hause zurück. „Ich muß Euch darauf vorbereiten, daß mir die Wochen zu viel gewesen sind. Ich bin erschreckend abgemagert.“ Gar oft habe ich an Marias Mitleidsgedächtnis denken müssen, das sie ertrug, um das tüchtige Arbeiterin über ihren Haupt auszusagen. Meine Seele ist hier durch viele Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen bereichert worden und ich nehme nicht jetzt nur daran, heim zu kommen und meine Seele über alle meine Leben — Freie u. Gefangene — ausströmen zu lassen. Vielleicht muß mein Herz erdrossen werden, damit dies geschehen kann — aber was tut das, wenn nur andere dadurch Segen erlangen.“

Es wäre verlostend, von ihrer Arbeit im Einzelnen zu berichten, von ihren Beobachtungen zu den ehemaligen Gefangenen, die dort sterben; von ihren ganz persönlichen Beziehungen zu den einzelnen Gefangenen, die sich über ganze Menschenleben erstrecken. Aber das sind Fundamente, die sich nur denen wirklich aufbauen, die zu dem Buch greifen. Das Wesentliche entzieht sich der Wiedergabe. Es ist selbst in dem Buch vor allem zwischen den Zeilen zu lesen. Nur daß Mathilda Brede nach der Revolution von den Gefangenen selbst zurück zu ihrer Arbeit gerufen wurde, daß sie in der Zeit des Bürgerkrieges, während der abweichenden Herrschaft von roter und weißer Arme, das Verbotenen selber bewachte und für Menschlichkeit gegen die jeweiligen

gen Duser der Schwedensherrschaft wirken konnte, muß angedeutet werden. In es doch das Ergebnis des Vertrauens, das sie sich erworben, des Gutes, das sie ausgeübt hatte.

Aber Krieg und Revolution haben ihr die Augen für eine weitere Ausdehnung ihres Glaubens geöffnet. Sie begreift, daß man in der Zeit weit, Jahrzehnter weit zurückgehen muß, um den Ursprung des revolutionären Haßes zu begreifen; daß man da auf viele vergangene Ungerechtigkeiten, auf Gewalttaten und Unterdrückung sieht, die alle zusammen die Menschheit herabschleichen haben, die nun Schuldige und Unschuldige zugleich in das Verderben zieht. Aber Mathilda Brede weiß nach den Knoten, den der Haß festknüpft hat, den kann Liebe auflösen. Es wird ihr immer klarer, wie tief das Bedürfnis nach anderswo als in den Gefangenen ist, von Gottes Liebe zu hören — und noch mehr, deren Kraft zu verspüren.

Vor ihrem inneren Blick dehnen sich die engen Grenzen der Gefängnisse weit aus und umfassen ihre ganze Heimat, ja alle Lande. Die ganze Welt scheint für ein Gefängnis, und alle Menschen sind Gefangene. Sie leben gefangen unter dem Urteilsspruch des Schicksals, das ihre Schuld über sie gebracht, durch das sie in die langen Schattens des Schmerzes und des Todes gebannt sind — Hoffnungslos geteilt von der Macht ihrer bösen Leidenschaften.

Für Mathilda Brede war das: „Geh zu den Gefangenen“ nicht nur ein Gebot, sondern eine Ermahnung. Deshalb mußte sie weitergehen, um ihr Zeugnis von der freimäandigen, erlösenden Liebe weiter zu verkünden. Ihr Wert ist noch nicht abgeschloffen. Und es wirkt weit über seine ersten Bestimmungen hin. Von ihr gehen jene Kräfte aus, die dem Bewußten eines Weltfriedens zu Grunde liegen. Denn ein wahrer Friede kann der Menschheit nur kommen, wenn sie den Geist der Veröhnung, so wie er in Mathilda Bredes Wirken unmaßloslich ist, sich zu eigen macht. Ihre Glaube und ihre Hoffnung ist, daß die Kraft Gottes allein die Menschenherzen wandeln kann. Von dieser Kraft hat sie Zeugnis abgelegt. Nur diese Kraft, die die Seelen der Menschen erneuert, die sie erst für die wahre Gemeinschaft und den gesamtlichen Dienst fähig macht, wird alle äußeren Umgestaltungen von innen her begründen und befestigen.

Schweiz.

Sitzungsbericht.

Die letzte Tag der ordentlichen Sommer-session der eidgenössischen Bundesversammlung der eidgenössischen Kantone, die vom 21. Juni, nachmittags um einige Ereignisse, die wir nicht erwähnen wollen, endete. Im Nationalrat kam ein außerordentliches Anwesenheit. Herr G. Raber (Soz.) hatte dem Bureau des Rates und jenen der Präsidentskonferenz die Anregung unterbreitet, dem italienischen Parlament eine Weisheitsdelegation für den ermordeten Parlamentarier Matteotti zugehen zu lassen. Nachdem diese Initiativen in ihrer Mehrheit die Anregung abgelehnt

Feuilleton.

Der Findling.

Von Elisabeth Friedländer.
Gerade an dem Tage, vor etwa dreihundert Jahren, als diese Geschichte anfing, hatte die Sonne ihren Stillstand. Darum laudete sie und ludte so unerschütterlich, daß allen Menschen das Herz aufging. Sein böser Gedanke konnte heute darin wohnen, seine böse Tat daraus hervorragen. In diesem Tag lag so ferne zwischen Blumen und Schilf abgeteilt ein Findling am Meer des Sees. Da lag es ganz unerschütterlich. Aber es meinte nicht. Es schaute nach den bunten Blumen, die der Windstarr zu ihm hinüberbrachte und laudete an dem Baum, auf dem die Schmetterlinge und Vögelchen. Dann lag es wieder ganz still, schaute mit seinen großen leuchtenden Augen in die weite Ferne und laudete auf das tiefe Singen und Stöhnen, das aus dem Schilfröhren zu seinem Ohr drang. Reis plätschernd kamen die Wellen über den Wassersteinen daher und zerbrachen an den bemauerten Baumstämmen, welche dicht nebeneinander am Meer standen und das ganze Land vor dem Fall schützten. Wer hatte es da so ferne abgeteilt? War es ein Aizenkind? O nein, es war ein Menschenkind und konnte allmählich die Heimat ausfinden nicht mehr nach Blumen, sondern nach Nabruha. Als niemand kam, ihm solche zu reichen, da begann es seine zu weinen.

„Nun denn, er, das Findling, voranfälla auszuweiden.“ Er sah es so an wie eine seine Blume und tat ihm kein Wehdes. Er fand aber keine Arbeit, und seinen Gedanken, sondern hatte nichts als ein in seinen Armen gewickeltes, langgezogenes Knäuelchen vor sich. Damit konnte er nichts anfangen. Nachdem er es wieder abgeteilt hatte wie zuvor, ließ er seine Hände davon, bis er sich nicht weiter über den Rücken und noch weiter neben. Aber das Kind brach sich schließlich die Kniechen nach ihm aus, und er sah, wie die Sonnenstrahlen sich spiegeln in seinen Zügen, wie die großen Findlinge ihm nach ins Herz hineinkamen. Da dachte der Aizen, an seinen merkwürdigen Traum, der über ihn gekommen war, da er vor Stunden im Walde seinen Schilmer abgeteilt hatte. Ihm gatte geräumt, der Geist des Aizenmutteres sei zu ihm getreten und hätte gesprochen: „Weißt du, daß die Sonne heute ihren Stillstand hat? In diesem Tage vor Millionen Jahren, da wurde die Sonne geboren, weil es Licht werden sollte auf der dunklen Erde.“ Ein großer Tag ist das, den muß auch ein Aizen mitfeiern. Er muß nicht tun, was das Licht der Sonne leuchtet, nichts, was sich in einer dunklen Erde seines Herzens verdecken möchte. Die Sonne heißt es so doch; heute muß sie alle Herzen hell sein. Du heute auch, das wird dir nie mehr verbleiben, und noch zu heute in dir ist ein Aizen, es tun so tolle, es wagt in seinen ganzen Leben wie ein dummer Schmetterling über die der Sonne fliegen. Was du aber nicht sollst, sich, das wird dir die Sonne schon selber heute zeigen,

du mußt nur daran denken.“
Da lag nun der Aizen, einmal ganz richtig an zu denken. „A“ hieß der erste Gedanke, was ist mir denn das für ein Knäuel? Die Sonne soll mir das vorschauen, was ich nicht getan habe, obwohl ich es hätte tun sollen? — Nun, da braucht man wohl nur die Sonne nur zu fragen, wenn man erfahren will, was aus und wie sie? Gut und böse! Was habe ich mich da darum gekümmert? Weh und Gut hat ich geschrien, wo es anging, und ich bin sogar ein weiser Aizen. Aber zu ein kleines, feines Knäuelchen? Das ist wohl ein Knäuelchen, das soll ich wohl annehmen? Das soll ich denken, aber das Weh und Gut soll ich nicht denken? Wenn ich nun das Knäuelchen nehme, so kann ich das Weh nehmen aus seinem Weh und Weh und Brot und Wein und Honig dafür tun. In das soll ich wohl nur das Schicksal annehmen? Das und noch mehr dachte der Aizen, und es ariet ihm so sehr, daß er fast betäubt geworden wäre, wenn ein anderer gekommen wäre und das Knäuelchen angenommen hätte.
Im Ende des Dorfes stand ein ganz verlassenes Haus. Klein war es wohl, aber mit guten und vielen Mauern aufgeführt. Das weber die stehende Sommerhitze noch die Winterkälte so recht einbringen konnte. Aber niemand wollte darin wohnen, weil Weiser darin hausten und deren nächsten, Weis trübten. Der Aizen merkte sich wohl manchmal vor Menschen, aber niemals vor Weisern. Darum traute er dem Weiseren des Dorfes an, ob er mit seinem Knäuelchen in dem Hause wohnen würde, und als er die Erlaubnis bekommen hatte, wurde ihm ganz wohl; denn nun befah er, wie die ansehnlichen Bürgerhäuser eine Wohnstätte für sich und seinen Knä-

dem Hause befand sich ein Garten, einer wunderschönen wilden Garten, in dem es die Schwung der Blumen ganz von Blühenzeit anmindelet, so wie sie lange Jahren kein menschlicher Fuß die schattigen Wege betreten und sich an dem wunderbaren süßen Nektar gelabt hatte, der im Freilichtener über dem Garten lag. Sie und da fand der Aizen ganz von Blühenzeit anmindelet, so wie sie weiße Blüten von Marmorsteinen. Die schaute er beständig an und fragte sich, ob sie vielleicht die Weiser seien, vor denen die Menschen sich fürchten. So viel er sie auch bestaunte und bestaunte, er hat dies ganz leise und besinnlich, denn ein Weh wollte er ihnen nicht antun — und je mehr er sie bestaunte, desto tiefer wünschte er, daß sie nur tote Wilder wären. Aber wie, tote Wilder? Hatte er die tote Menschen zu lebendig aussehend gehalten? Weiser, sie nur doch in der Nacht schlafen wurden und wirklich ihren Spat in Sand und Garten trübten? Unter solchen Gedanken wurde der Aizen erfüllt an den weissen Wilderwerden herum, nach jedem einen freien Platz. In dem er durchs Sand herum lief, sah er, was da nicht hinübergehe, bestaunte u. hina an, ein ganz und weiteren Kreise um sie herum zu gehen und sie von allen Seiten zu betrachten. Daran bekam er nach und nach eine unendliche Freude. Es war ihm, als flüchte diese Gestalten an, mit ihm zu sprechen, sie sprachen von Dingen, die er noch gar nicht gekannt und gekannt hatte, und es kam oft vor, daß er zu ihnen trat und mit ihnen ganz süßlich freudeelte. Wie, diese feineren Gestalten, sie haben in möglich aus wie die schönsten Menschen, wie die allerhöchsten. Sollten wirklich Weiser in ihnen wohnen, dann konnten sie seine bösen sein, die guten aber durfte man sich ihnen anwenden lassen.



Schuhfärberei
für alle Arten farbige Schuhwerk in allen mod. Farben.
Erfolgreiche Färb- und Reparaturen-Arbeiten nach Karl B. Franks Anleitung.
Seam Williger in Dürrenhof
Postfach-Box 3292
Telephon Thun 96
Gew. Angehelfter der Wally-Schuhfabriken. 1177



Wangen Hotel Breithorn.
Kont. Erholungsheim.
Pens. 8-9/2 Fr. Juni u. Sept. 8 Fr. Emech. 1101



Max Meyer & Co.
Schützeng. 22, Zürich 1
Entresol 1126
Brautausstattung
Ergänzung im Haushalt



Batterien
das Beste für Ihre Taschenlampe.
Verlangen Sie immer die Marke SWITRI!
Switri A.-G. Zürich

Restaurants
DIREKTOR ADOLF RUDOLPH
JOHN RUDOLPH, STALLER
KATALOGE
Düchler & Co.
Nebenverdienst für
Wiederverkauf. 1110

Heidelbeeren
zu Fr. 0.65 per Kg.
Emilio Barca, Graefeno (Zellin). 1194

Stränge Heidelbeeren
5 Kg. Kistl Fr. 4.95, 10 Kg. Kistl Fr. 9.60, 5 Kg. Ganzes Kistchen Fr. 4.25 gegen Pfandnahme, franko Dornli, 1105
Morgan & Co., Lugano.

Bestimmter Heidelbeeren
1x5 kg Kistl, Fr. 5.50
2x5 kg Kistl, 10.40
Prima roten alten Heidelbeeren in Korbförmigen von ca. 7 Liter Fr. 2.50 per Liter.
Alles franko geg. Pfandnahme
P. Plozza, Bern
Importgeschäft
Bestimmter Importproduzent.



Veget. Kochfett mit Butter
in 2 Kg. Packungen überall erhältlich

Eidg. Schützenfest in Aarau

15. Juli bis 5. August 1924
verbunden mit Jahreshunderfeier



In größter Auflage erscheinendes
Offizielles Organ

„Tages-Chronik“

mit Tages-Nebericht, Festbericht und
Schieserzählungen

Diese Publikation erscheint täglich in ca. 30,000 Exemplaren, wird der Festzeitung mit einer Auflage von ca. 4000-5000 Exemplaren und einer Anzahl anderer Zeitungen beigegeben und außerdem in der ganzen Schweiz einzeln verkauft

Die „Tages-Chronik“ ist daher
die beste Kellamegelegenheit
am Eidgen. Schützenfest

Mit Prospekt und auswahlfreien Offerten steht zu Diensten
die alleinige Annahmestelle:

Drexel Füssli-Annoncen / Aarau

mit Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lugano, Lausanne, Sitten, Neuchâtel.

Der Wäschetrockner „Fortuna“



erleicht Ihnen bei der Wäsche vorzügliche Dienste, spart die Wärme, spart viel Zeit und Mühe. An jeder Wasserleitung anzuheben. Prospekt und Referenzgutschriften

36. Wildli-Kunz, Waldheiden.

Schimberg-Bad

Station Entlebuch — 1425 m ü. M.
An Naturschönheiten reich, sehr beliebt. Höhenkurort. Altherhämte Schwefelquelle. Mässige Pensionspreise. Prospekt durch Familie O. Zeman

Bad Pfäfers bei Ragaz

mit der weltberühmten Taminaschlucht und Thermalquelle, 37 1/2 ° Cels.
Kurarzt: Dr. Kuchenbecker. Direktor: Karl Stoettner.

Ferien in Walchwil am Zugersee

gegenüber der Rigi Hotel Kurhaus
heimeliges, komfortables Familienhotel in schönster, ruhiger Lage. Schattiger Garten, Badenstall; Fischen; Rudern. Selbstgeführte Küche. Prospekt. 4111
A. Schwyter-Wörner.

Kinderheim Bellevue

Oberdorf ob Solothurn, — 700 Meter über Meer.
Telephon Solothurn 323
Prachtvoll gelegen. Ausgesüßte Luft u. Höhenkur für Ferienkinder u. Erholungsbedürftige. Sehr reichhalt. Gorgelichte Pflege, event. ärztliche Behandlung. Familienleben. Reichl. Nahrung. Prosp. u. Ref. S. Weber, Prof.

Kinderheim Chalet Heimat

Beatenberg 118
Hier finden Erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung. Liegekuren, Sonnenbäder. Tel. 44 Prop. d. Frau Gislin.

Davos-Platz Damen- u. Familienpension

Behagliches Villa Emma Haus in schönster Lage (Nahe Kurhaus) für Feriengäste und Leichterkrankte.
Schöner Garten, gedeckte Balkone. Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis Fr. 10.— bis 14.—. Prospekt durch bes. Fr. S. Fricke. 1169

Adelboden Hotel Pension Alpina

Prachtvolle, ruhige Lage in Alpenmatten. — Besonders schön und empfehlenswert im Juni.
Waldluft und händlicher Reize
Prospekte durch H. Keller.

Hildisrieden Kurhaus Schönheim

bietet seinen Gästen angenehmen Aufenthalt inmitten kräftiger Waldluft und händlicher Reize ob Sempach, Rt. Luzern bei zivilen Preisen und guter Küche. Hoff. empf. sich Fr. Marie Troxler, Prop.

Kurhaus Clavadel

Gründeten 1888 in d. M. Klimat. vorz. Lage für Erholungsbedürftige und Leichtkranke. Prachtige Spaziergänge. Pensionspreis Fr. 8.— bis 14.—. Prospekt durch bes. Fr. S. Fricke.

RAGAZ

Auto-Garage
Auch für Gesellschaften und Vereine.
Bes. F. Kempter-Stotzer.

Die praktische Frau

will nicht nur alle häuslichen Arbeiten schnell und gut besorgen, sondern auch alle Schreibereien auf das Modernste erledigen. Deshalb schreibt sie ihre Briefe, Notizen u. s. w. u. s. w. nicht mehr von Hand, sondern mit der besten kleinen Maschine, der



Underwood-Portable

Grösste Leistung bei kleinstem Gewicht (nur 3 kg schwer)
Stets zur Hand! — Beansprucht nur g. unz wenig Platz

Zu beziehen durch den Generalvertreter:

Cäsar Muggli, Zürich I, Lintheschergasse 15.
Telephon S. 16.62

Aarau: Jean Egger, Bahnhofstrasse 61, Tel. 817
Bern: E. Wanner, Waisenhausplatz 25, Tel. 34.48 Bollw.
Basel: H. Huber, Freiestrasse 75, Tel. 87.

Bad Schauenburg

Das Solbad in Wald- und Höhenluft. Station Liestal. Basler Jura Sol- und Kohlensäurebäder, Glühlichtbäder, Beustrahlungen, Massage, Keine Fabriken. Kein Verkehrslärm. Vorzügliche Heilerfolge bei: Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzaffektionen, rheumatischen und gichtischen Leiden. 1167

Kurhaus Hochwacht Langnau

Emmental
empfeilt sich Erholungsbedürftigen bestens. Schöne, ruhige Lage. Gute Küche. Billige Preise. Tel. 108. 1165
Prospekte von Fam. F. Keller-Gerber.

Erholungsheim im Lutzbach

Oberaegeri Zug
Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

Schuls-Tarasp Hotel Pension

Valentin
Modern eingerichtetes Familienhotel in ruhiger, prachtvoller Lage; sehr geeignet für den Kuraufenthalt. Pensionspreis von Fr. 11.— an. Prospekt durch den Besitzer
A. Valentin.

DAVOS Volkshaus u. Mädchenheim

„Gräubliherhof“
Gute Verpflegung, schöne sonnige Zimmer. Angenehmer Aufenthalt für Frauen u. Mädchen. 1142

Erholungsheim Stäfa am Zürichsee

Schöner Ferienaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 7.— an (4 Mahlzeiten). 1175
Eigen: Schwester Elsa Telesky.

Kindergartenurs

Epitinderhof, Bern
Aufnahme für den am 1. September beginnenden vierteljährlichen Kurs finden gut gebildete, kinderliebende Lehrerinnen. Der theoretische und praktische Unterricht umfasst die Pflege, Beschäftigung und Erziehung des Kleinlebens. Prospekt durch die Kursleiterin Fr. Anna Senzer.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“

Kirchberg (Bern).
Maximum 10 Schülerinnen.
Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1051

Privat-Kochschule in Bern

Telephon Bollwerk 1233 Dählplätzliweg 14
Kochkurse für feine und gut billige Küche. Dauer 5 Wochen. Prospekt und Referenzen durch die Leitung Fr. M. Zimmermann. 1138

Privatkochschule Widmer

Herisau Mädchen-Institut Freleg
Gute Schule, sorgfältig. Erziehung und Nachhilfe. Fröhliches Familienleben. Stärken des Voralpenklima. Frau A. Vogel.

ENDLICH

ist das absolut unschädliche Mittel „Hygro-gefund“, welches den überaus lästigen Fests- und Achnel-schweiss nicht vertribt, sondern verhilft. Alleindotep 1188
Bigi-Apothek, Luzern 19
Preis: Fr. 3.— per Flasche

Heidelbeeren

5 Kilo-Kistl Fr. 5.—
10 „ „ „ „ 9.—
10 „ „ „ „ 9.—
franko Haus, geg. Pfandnahme.
Valecchi, Cassarate.

1 Köchin, 1 Zimmermädchen

in Klinik nach Montana. Sich melden bei Fr. Reichenhilt, Montana, Bern, Bern, Bern.

Sparsame Hausfrauen

kaufen
fa. weisse Kersele 72 %

10 Stück	300	350	400
20	560	620	680
30	1020	1140	1260
40	1380	1540	1700
100	22	26	29
100	41	47	53

franko gegen Nachnahme von
Bella-Versand Langenthal N. 3
Auf Wunsch ein Gratiskatalog zu Probe.

St. Jakobs-Balsam

v. Apollinar C. Trautmann, Basel
Preis Fr. 1.75
Hausmittel I. Ranges von unübertroffener Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, off. Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brandschäden, Wolf, Sonnenstiche und Insektenstiche. In allen Apotheken.
Generaldepot:
St. Jakobs-Apothek, Basel.

Menschheitspubertät.

Es gibt Worte, in denen so viel Weltweisheit liegt, daß die Kinder sie nicht auszusprechen vermögen. Ein solches Wort gebraucht in trend...

Die Pubertätszeit im Leben des einzelnen Menschen ist gekennzeichnet einerseits durch ein auffallendes Abfließen der gesamten Entwicklung...

Das Vorleben vom Allen, das stürmische Gestalten und Hervorbringen des Neuen vollzieht sich unter Schmerzen und bitteren Kämpfen...

Wenn man das Naturgesetz erkennt, nach dem sich innere Entwicklungen vollziehen, dann müßte eigentlich die typischen Konflikte zwischen Eltern...

Gedächtnis der deutschen Gegenwart.

Es gehört zu den wertvollsten Erbschaften der deutschen Kulturwelt, daß der größte Dichter dieses Volkes, der sich in allen Dingen...

Heute und nicht die Ruhe erwarten, die zu klarem Verständnis des eigenen Zustandes und zum Begreifen des Andersartigen notwendig ist. Die lebenswichtigen Eigenschaften in den Kindern...

Das gleiche gilt von den Menschheitsbewegungen. Die Erfahrungen, die Konventionen, die Abgeschiedenheit sind es, von denen man Mitleid, Versehen und Ueberbrücken von Gegensätzen verlangt...

Wenn die Menschen einmal so weit wären, diese entwicklungsgeographischen Notwendigkeiten als gegeben hinzunehmen, dann gäbe es vielleicht weniger unheilbares Verdrin in der Welt...

Haushaltswirtschaftliche Grundbegriffe.

Erwerbswirtschaft und Verbrauchswirtschaft. Sind Sie sich schon Ihrer wirtschaftlichen Ueberlegenheit bewußt geworden? Haben Sie die wirtschaftlichen Handlungen anderer schon beobachtet?

Das Wirtschaftliche in der Gegenwart.

Das Wirtschaftliche in der Gegenwart. Das Wirtschaftliche mit Bezug auf den Erwerb, die Erwerbswirtschaft; das Wirtschaftliche mit Bezug auf den Verbrauch, die Verbrauchswirtschaft, oder Konsumwirtschaft.

Wir erwählen uns heute ein Thema, das für die Frauen von besonderer Wichtigkeit ist. Wir erwählen die Wirtschaftswissenschaften, die Wirtschaftswissenschaften...

Die Wirtschaftswissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Produktion, dem Vertrieb und dem Verbrauch von Gütern beschäftigen. Sie sind die Wissenschaften, die die Grundlage aller Wirtschaften bilden.

Die Wirtschaftswissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Produktion, dem Vertrieb und dem Verbrauch von Gütern beschäftigen. Sie sind die Wissenschaften, die die Grundlage aller Wirtschaften bilden.

frun beidhäft sich auf diese Weise häufig einigt auf die möglichst vorteilhafte Verwendung des Haushaltsgeldes, während die Frauen die Hälfte des Einkommens allein dem wirtschaftlichen Ueberlegen des Mannes vorbehalten bleibt.

Das Wirtschaftliche in der Gegenwart. Das Wirtschaftliche mit Bezug auf den Erwerb, die Erwerbswirtschaft; das Wirtschaftliche mit Bezug auf den Verbrauch, die Verbrauchswirtschaft, oder Konsumwirtschaft.

Einflüsse.

Einflüsse. Die Einflüsse der Wirtschaftswissenschaften auf die Frauen. Die Wirtschaftswissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Produktion, dem Vertrieb und dem Verbrauch von Gütern beschäftigen.

Die Wirtschaftswissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Produktion, dem Vertrieb und dem Verbrauch von Gütern beschäftigen. Sie sind die Wissenschaften, die die Grundlage aller Wirtschaften bilden.

Die Wirtschaftswissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Produktion, dem Vertrieb und dem Verbrauch von Gütern beschäftigen. Sie sind die Wissenschaften, die die Grundlage aller Wirtschaften bilden.

